

Nachstehenden Brief habe ich im Sinne einer Pressekonferenz an die Lokalpresse geschrieben.

Dr. med. Karl Braun-von Gladiß, Arzt für Allgemeinmedizin
Schnuckenweg 20, D – 21335 Lüneburg, Tel. 04131-99 45 353, braunvongladiss@posteo.de

An die Chefredaktion der Lüneburger Landeszeitung

Am Sande Lüneburg 5.9.21

Pressemitteilung eines offener Briefs an das Gesundheitsamt Lüneburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

In einem Brief vom 16.8.21 an die Leitung des Gesundheitsamtes Landkreis Lüneburg widerlege ich drei Aussagen, die in den Verlautbarungen des Gesundheitsamtes an die Presse, auch an die Lüneburger Landeszeitung, wiederholt enthalten sind.

Es handelt sich um drei als bloße Hypothesen zu wertende Äußerungen, die wissenschaftlich nicht belegt sind, nichts desto weniger aber als Grundlage des regionalen Managements der „Corona-Impfung“ und der medialen Bewerbung derselben dienen. Darüber hinaus sind sie auch die basalen Argumente für die als „Corona-Regularien“ bezeichneten und in vielen Teilen grundrechtseinschränkenden politischen und administrativen Maßnahmen.

Aber in der Summe senken diese auch vom Gesundheitsamt Lüneburg sanktionierten wie u.a. auch als Pressemitteilungen aktiv propagierten, nichts desto weniger aber wissenschaftlich invaliden Statements das salutogenetisch unabdingbare Resilienzniveau der Bevölkerung. Betroffen sind davon im Wirkungsraum des Gesundheitsamtes Lüneburg 180.000 Menschen.

Einer solchen Verantwortung gerecht zu werden impliziert, sich wissenschaftlichem Diskurs zu stellen und die Quellen für breitenwirksame und von der Bevölkerung als wissenschaftlich empfundene Statements offen zu legen bzw. ihr Fehlen einzuräumen.

Die drei Aussagen, um die es geht und die ich der Leitung des Gesundheitsamtes Lüneburg gegenüber begründet falsifiziert habe, sind:

1. Die „Corona-Impfung“ schützt den Geimpften vor der Infektion und vor der Erkrankung.
2. Geimpfte stecken Ungeimpfte in wesentlich geringerem Maße an.
3. Geimpfte haben, wenn sie sich infizieren, einen milderen Krankheitsverlauf.

Nachdem das Gesundheitsamt mir nicht antwortet, füge ich Ihnen mein dort hin adressiertes Schreiben als offenen Brief bei. Ich vermute, dass Sie diesen schon seines Umfangs wegen nicht als Leserbrief abdrucken können und wollen. Daher bitte ich Sie, die hiermit übermittelte Information wie bei einer Pressekonferenz redaktionell zu bewerten und zu verarbeiten.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Karl Braun von Gladiß